

Nur ein kleiner Schnitt am Bauchnabel

Laparoskopische Chirurgie an Emma-Klinik

Seligenstadt (sig) ■ Die Emma-Klinik in Seligenstadt hat erneut in den Bereich Medizintechnik investiert und ist seit kurzem im Besitz eines hochmodernen, so genannten laparoskopischen Turmes. „Die Geräte kommen bei minimal-invasiven Eingriffen im Bauchraum zum Einsatz“, erläutert Dr. Roland Porcher, Ärztlicher Direktor der Emma-Klinik. Mit Hilfe dieser Behandlungsmethode sei eine optimalere Versorgung des Patienten gewährleistet, versichert der Mediziner.

Die laparoskopische Chirurgie ist ein Teilbereich der minimal-invasiven Chirurgie. Mit dem Begriff werden Eingriffe in den Bauchraum bezeichnet, die mit Hilfe eines optischen Instruments durch kleinste Schnitte ausgeführt werden, erläutert Porcher. „Der laparoskopische Turm ist eine integrierte Lösung, in der sowohl die Steuerung der Kamera als auch der chirurgischen Instrumente, die während einer Operation benötigt werden, zusammenlaufen“, ergänzt Dr. Ralph Nowak, Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie und Experte für minimal-invasive Chirurgie an der Emma Klinik.

Der neue Geräteturm biete eine Videoplattform in HD-Auflösung, die zurzeit die fortschrittlichste Lösung für minimal-invasive Chirurgie darstelle. „Gerade im Bereich

der minimal-invasiven Chirurgie ist die Bilddarstellung ein zentraler Faktor für den Behandlungserfolg“, fährt Klinik-Chef Porcher fort.

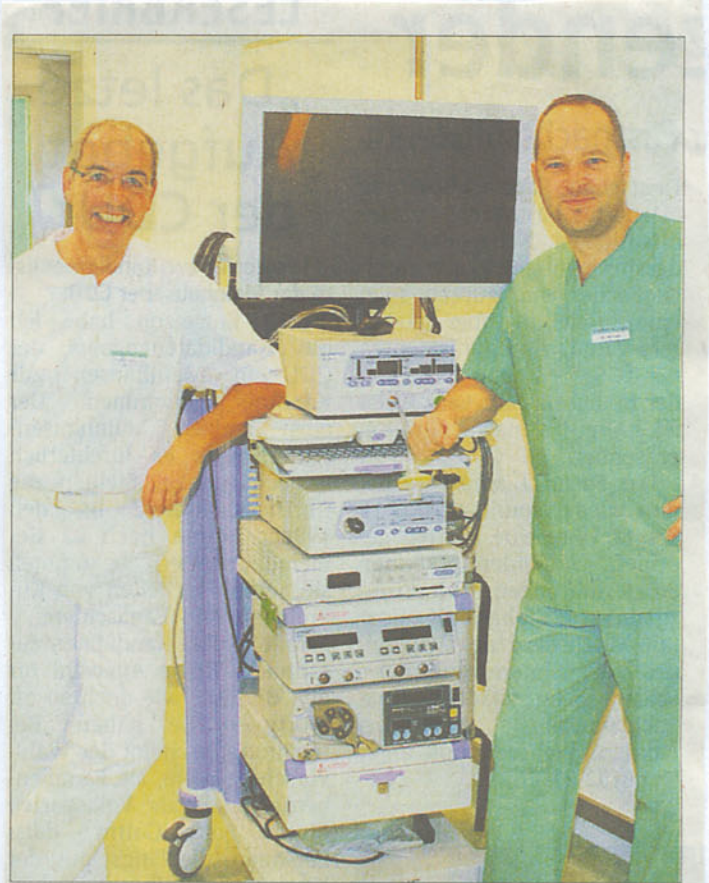
Die HD-Auflösung sei viermal genauer als eine herkömmliche Videoauflösung nach dem PAL-Standard. Zusätzliche Farbfilterfunktionen könnten den Chirurgen dabei unterstützen, selbst kleinste Läsionen (Schädigungen, Verletzungen) sichtbar zu machen.

Infektionsrisiko verringert sich

Die minimal-invasive Chirurgie, die auch als Schlüsselloch-Chirurgie bezeichnet wird, kommt an der Emma-Klinik unter anderem bei der Behandlung von Leisten-, Nabel- und Narbenbrüchen sowie Blinddarmoperationen oder bei der Behandlung von Erkrankungen der Galle zum Einsatz.

Sie bietet nach Ansicht der Ärzte für den Patienten eine Reihe von Vorteilen: Für die gesamte Operation sei nur ein kleiner Schnitt notwendig. Dadurch verringere sich das Infektionsrisiko erheblich. Auch heile die Wunde schneller.

„Darüber hinaus haben Patienten den kosmetischen Vorteil, dass nach einem minimal-invasiven Eingriff nur kleinste Narben zurückbleiben“, so Nowak. So werde als Zugang in den Bauchraum bei der laparoskopischen Chirurgie zumeist der Bauchnabel genutzt.



Roland Porcher (links), Ärztlicher Direktor der Emma-Klinik, und der Chirurg Dr. Ralph Nowak mit dem laparoskopischen Turm. Dank der modernen Technologie sind bei vielen Operationen nur noch kleine Schnitte am Patienten nötig. Foto: p